



Louise Aston

Emanzipiert und radikaldemokratisch

Eine didaktische Handreichung für den Unterricht

In Kooperation erarbeitet von

Luise Esser

und der

1. Biographische Recherche

Louise Aston (1814–1871) – Emanzipiert und radikaldemokratisch

Informiere dich auf der Website <https://www.demokratie-geschichte.de/koeöpfe/2116>



über

Louise Aston. Verwende dafür folgende Tabelle:

Person	
Lebensdaten	
berufliche Stellung	
Art des politischen Engagements	
grundsätzliche Forderung	
zentrale Einzelforderungen	
Begründung ihrer Forderungen	
Reaktionen des Staates auf ihr Auftreten	
Reaktionen der Zeitgenossen auf ihr Engagement	
Beurteilung des persönlichen Erfolgs ihrer Arbeit	
Stellung in der Demokratieentwicklung	
offene Fragen	
Beurteilung des Angebots auf der Seite	

2. Fragen und Arbeitsaufträge

Basisniveau

M1) Louise Aston zum Frauenstimmrecht

1) Louise Aston zur Ehe und zur Rolle der Frau in dieser:

1a) Beschreibe, wie Louise Aston die Ehe in ihrer Zeit wahrnimmt und wie sie die Rolle der Frau in diesen Ehen sieht. Leite aus Louise Astons Darlegungen ab, wie sie sich eine Ehe idealerweise vorstellt und welche Stellung die Frauen in ihr haben sollten.

1b) Formuliere ein Streitgespräch zwischen den Eltern eines Mädchens, welche für ihre Tochter eine Ehe geplant haben und der Tochter, welche einen anderen Mann heiraten möchte. Arbeite dazu aus dem Text für beide Seiten Argumente heraus.

2) Louise Aston zur Bildung von Mädchen und Frauen:

2a) Stelle dar, wie Louise Aston die um 1846 bestehende Bildungssituation von Frauen beschreibt. Achte besonders darauf, welche Institutionen ihrer Aussage nach den Mädchen Bildung vermitteln und welche Inhalte im Mittelpunkt stehen.

2b) Welcher Zusammenhang besteht zwischen dieser Bildung von Mädchen und Frauen und der Praxis der Eheschließung? - Wie sieht für Louise Aston eine gute Bildung von Frauen aus? Achte hier auch auf die Unterschiede in der Bildung der beiden Geschlechter.

2c) Beurteile kritisch, warum die Bildung der Mädchen und Frauen so eingeschränkt gestaltet wurde, wie Aston dies darstellt. Stelle einen Katalog auf, welche Möglichkeiten sich für Frauen ergeben würden, wenn sie eine umfassendere Bildung erhalten würden.

3) Louise Astons Aufruf für die Rechte der Frauen:

3a) Lies den Aufruf im letzten Absatz des Textes (Z. 47–50) und diskutiere mit einer Lernpartnerin bzw. einem Lernpartner den Inhalt. Formuliere den Aufruf so um, dass er in der Gegenwart verfasst sein könnte.

3b) Diskutiert abschließend, ob diese Forderungen heute noch relevant sind oder ob die Mädchen und Frauen heute die von Aston geforderten Rechte vollständig erhalten haben. Gibt es noch Bereiche, in denen einzelne Gruppen von Mädchen bzw. Frauen in unserer Gesellschaft weniger Rechte als Männer haben?

M2) Portrait der Louise Aston

1) Vergleiche das Porträt Louise Astons (Stahlstich von Auguste Hüssener) mit dem Gemälde „Die Emanzipierte“ von Johann Baptist Reiter, welches wahrscheinlich ebenfalls Louise Aston darstellt.

1a) Untersuche die jeweilige Darstellung der Frau, indem du einzelne Elemente und die entsprechende Wirkung einander gegenüberstellst. Orientiere dich für den Vergleich an folgenden Aspekten: Kleidung, Körperhaltung, Gesichtsausdruck, Tätigkeit. Recherchiere dazu, wie die Mode in der Mitte des 19. Jahrhunderts für Männer und Frauen aussah.

1b) Beziehe anschließend die beiden Porträts auf die Aussagen Louise Astons in ihrer Streitschrift. Finde ein begründetes Urteil, welches Porträt Louise Astons Vorstellungen eher entspricht.

Zusatz M1) und M2):

Formuliere die Fragen, die für dich noch offengeblieben sind.

Erhöhtes Niveau

M1) Louise Aston zum Frauenstimmrecht

- 1) Analysieren Sie den argumentativen Aufbau und die zentralen Aussagen der Quelle.
- 2) Untersuchen Sie, wie Aston die Position der Frau in der Ehe sieht und welche Idealvorstellung sie dagegensetzt.
- 3) Arbeiten Sie heraus, wie Aston die Bildungssituation der Mädchen einschätzt und wie demgegenüber eine bessere Bildung gestaltet sein sollte.
- 4) Bewerten Sie die Rolle von Staat und Kirche im Zusammenhang mit der Emanzipation der Frau im Sinne Astons.
- 5) Louise Aston stieß bei Zeitgenossen, auch bei Vorkämpferinnen der Frauenemanzipation, auf deutliche Ablehnung. Begründen Sie, warum ihre Auffassungen in der Gesellschaft der Zeit nicht konsensfähig waren. Schauen Sie sich dafür auch das Profil von Louise Otto-Peters, einer Pionierin für Arbeiter- und Frauenrechte, auf der Webseite „100 Köpfe der Demokratie“ an:



– <https://www.demokratie-geschichte.de/koepfe/1873>

M3) Carl Spitzweg: Der Sonntagsspaziergang

Untersuchen Sie das Gemälde „Der Sonntagsspaziergang“ von Carl Spitzweg:

- 1) Arbeiten Sie das Bild der Familie und insbesondere der weiblichen Familienmitglieder heraus, wie es im Gemälde dargestellt wird. Formulieren Sie Hypothesen zur Intention des Gemäldes in Bezug auf die Situation der Gesellschaft der Biedermeierzeit.
- 2) Informieren Sie sich über Carl Spitzweg und seine künstlerische Intention. Überprüfen Sie nun ihre Hypothesen aus der Voraufgabe.
- 3) Beziehen Sie das Gemälde Spitzwegs auf Louise Astons Diagnose der Situation von Frauen. Vergleichen Sie die beiden Positionen auf Gemeinsamkeiten und Differenzen.
- 4) Beurteilen Sie abschließend – unter Berücksichtigung des letzten Absatzes der Streitschrift Astons von **M1**) (Z. 47–50) – die Einflussmöglichkeiten von Kunstwerk und Streitschrift auf die Gesellschaft der vorrevolutionären Zeit im Deutschen Bund.

Zusatz:

- 1) Arbeiten Sie mit einer Lernpartnerin oder einem Lernpartner zusammen. Wählen Sie aus den nachfolgenden Rechercheaufgaben jeweils einen thematischen Schwerpunkt aus und bearbeiten Sie die Teilaufgaben.

A: Recherchieren Sie die Entwicklung der Rechte der Frauen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart

1. Beachten Sie insbesondere die ökonomische und rechtliche Stellung der Frau in der Ehe.
2. Untersuchen Sie die Veränderungen der Motivationen für Eheschließungen.
3. Nehmen Sie auch aktuelle Formen von Lebenspartnerschaften in den Blick.
4. Beurteilen Sie, ob und inwieweit die Vorstellungen Astons realisiert wurden.

B: Informieren Sie sich über die Entwicklung der Bildungsmöglichkeiten von Mädchen und Frauenrechte in Deutschland von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart.

1. Beachten Sie dabei die Zugangsmöglichkeiten zu höheren Schulen und Universitäten sowie die Bildungsabschlüsse.
2. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit den Aussagen und Forderungen Louise Astons.

Stellen Sie sich anschließend wechselseitig Ihre Ergebnisse vor. Bewerten Sie auf der Basis Ihrer Recherche gemeinsam die Leistung Louise Astons für die Emanzipation der Frau und ihre individuelle Selbstbestimmung in Deutschland. – Sehen Sie die Auffassungen Astons in der Gegenwart umgesetzt oder sehen Sie weiteren Handlungsbedarf?

2) Formulieren Sie die Fragen, die für Sie noch offengeblieben sind.

3. Digitale Auswertung

Überprüfe die folgenden Aussagen anhand von **M1**. Stelle sie ggf. in der richtigen Form dar.
Benenne immer den jeweils dazugehörigen Textbeleg:

Aussage	Ja, das meint Louise Aston.	Nein, das meint Louise Aston nicht.	... stattdessen muss es heißen ...	Bezug zum Text (Zeilenangabe)
Die Ehe ist eine Institution, die die Menschen immer glücklich macht.				
In der Ehe sind Menschen sehr häufig nicht mehr frei, sondern werden in ihren Rechten und ihrer Freiheit deutlich eingeschränkt.				
Damit Frauen freier und selbstbestimmter leben und lieben können, benötigen sie mehr Bildung.				
Bildung für Frauen sollte vorwiegend religiöse Inhalte haben, da Frauen nur diese Inhalte verstehen können.				
Ehen sollten für Frauen aus Vernunftgründen und nicht aus Gefühlsgründen geschlossen werden.				
Sehr viele Frauen sind in ihren Ehen unglücklich und ein Leben lang unfrei.				
Religiöse Vorstellungen der Menschen müssen den offiziellen kirchlichen Lehren entsprechen und vom Staat kontrolliert werden.				
Frauen sind mündige Bürgerinnen und haben eigene Rechte und Freiheiten.				

4. Schriftliche Quellen

M1) Louise Aston zum Frauenstimmrecht

1846 wurde Louise Aston nach verschiedenen anonymen Anzeigen bei der preußischen Polizei aufgrund ihres angeblich „unsittlichen“ Lebenswandels aus Berlin ausgewiesen. Dieses Vorgehen der Obrigkeit gegen politisch oder gesellschaftlich unerwünschte Personen war im 19. Jahrhundert durchaus üblich. Ebenso geschah es auch, dass sich die Ausgewiesenen im Anschluss mit Streitschriften an die Öffentlichkeit wandten, um ihre Position zu verdeutlichen.

Louise Aston war jedoch die erste Frau, die diesen Schritt ging und 1846 die Schrift „Meine Emancipation, Verweisung und Rechtfertigung“ verfasste, für die sie in Brüssel einen Verleger fand.

Zur Begründung für ihre Ausweisung aus Berlin notierte sie hier:

„Am 21sten März erhielt ich wieder eine Verfügung, auf der Polizei zu erscheinen, wo mir Herr Assessor Köppin mündlich den Befehl ertheilte, „Berlin binnen 8 Tagen zu verlassen, weil ich Ideen geäußert, und ins Leben rufen wolle, welche für die bürgerliche Ruhe und Ordnung gefährlich seien.“

„Ich glaube allerdings nicht an die Nothwendigkeit und Heiligkeit der Ehe, weil ich weiß, daß ihr Glück meistens ein erlogenes und erheucheltes ist; daß sie in ihrem Schoße alle Verwerflichkeit und Entartung verbirgt. Ich kann ein Institut¹ nicht billigen, das mit der Anmaßung auftritt, das freie Recht der Persönlichkeit zu heiligen, ihm eine unendliche Weihe zu ertheilen, während nirgends grade das
5 Recht mehr mit Füßen getreten und im Innersten verletzt wird; — ein Institut das mit der höchsten Sittlichkeit prahlt², während es jeder Unsittlichkeit Thor und Thür öffnet; das einen Seelenbund sanktioniren³ will, während es meistens nur den Seelenhandel sanktionirt. Ich verwerfe die Ehe, weil sie zum Eigenthume macht, was nimmer Eigenthum sein kann: die freie Persönlichkeit; weil sie ein
10 Recht giebt auf Liebe, auf die es kein Recht geben kann; bei der jedes Recht zum brutalen Unrecht wird.

[...] Dies ist die einzige Frauen-Emancipation, an der auch meine Sehnsucht hängt, das Recht und die Würde der Frauen in freieren Verhältnissen, in einem edleren Cultus⁴ der Liebe wieder herzustellen. Sich selbst wegwerfen ist die höchste Schande, und grade diese Schande wird durch die Ehe vor aller
15 Welt zur Ehre gestempelt. Doch zu diesem neuen Cultus der Frauenwürde und Frauenliebe gehört vor allen Dingen eine tiefere Bildung und ein höheres Bewußtsein der Frauen selbst. Das ist die andere Seite einer vernünftigen Frauen-Emancipation, wie sie meiner Seele als Ideal vorschwebt.

Bildung erst giebt dem Leben und der Liebe die höhere Weihe und die innere Freiheit, ohne welche jede äußere Freiheit zur Chimäre⁵ wird. Nicht die Bildung des Confirmanden⁶-Unterrichts, nicht die

¹ Hier: eine gesellschaftliche und rechtliche Institution

² angeben

³ festschreiben

⁴ Hier gemeint ist eine Lebensweise, speziell eine neue freiere Art der Lebensgestaltung.

⁵ Trugbild, Einbildung

Bildung der Pensions-Institute⁷; nein, das höhere Leben des Gedankens, wozu die Frau von
20 der Natur eben so befähigt und berechtigt ist, als der Mann. Mag sie mehr Phantasie, mehr Gefühl
haben; mag die Idee bei ihr gleich die Gestalt irgend einer Persönlichkeit annehmen, und eine ewige
Menschwerdung feiern, um der Anbetung des Herzens zugänglicher zu werden: es ist doch etwas
Allgemeineres, etwas Höheres, was dann den feurigen Pulsschlag belebt; und in der Poesie des
weiblichen Herzens feiert der Gedanke des männlichen Kopfes ein fröhliches Auferstehen zu neuem
25 doppeltem Leben. Das Fühlen verlangt dieselbe schrankenlose Freiheit, wie das Denken, um nicht
durch unwürdigen Zwang entehrt zu werden.

Und wie die bewußten Söhne dieses Jahrhunderts die Freiheit des Gedankens fordern, auf daß nicht
länger das höchste Gut des Menschen der Laune und Willkühr preisgegeben sei: so müssen seine
Töchter die Freiheit des Gefühls verlangen, auf daß es nicht länger verkauft werde in schnöder⁸
30 Sklaverei⁹ und den Launen verächtlicher Gebieter diene. Mögen die wenigen Glücklichen mich
verlachen, die aus freier Wahl, mit klarem Bewußtsein, in seligem Tausch ihr Herz dahingaben; es
werden Tausende sich finden, die aus tiefster Seele mir beistimmen, welche, der Macht und dem
Zwange der Verhältnisse folgend, sich selbst zu ewiger entehrender Knechtschaft verdammt oder
in früher bewußtloser Jugend verkauft, erst spät das verlorene, dahin geopfert Leben erkannten. Ja,
35 diese sind am unglücklichsten, wenn sie kein Recht mehr haben auf ihr eigenes Selbst; und nun
allzuspät die heilige Ahnung der Liebe mit allen ihren Seligkeiten aufsteigt, und die Anbetung eines
würdigen Mannes zum Fluche wird, der die erzwungene Harmonie eines durch Gewohnheit
geheiligten Kreises stört. Denn an der Würde des Mannes entzündet sich die Würde des Weibes: und
Weh' ihr, wenn dem erwachten Bewußtsein der eigenen Hoheit und Majestät nichts übrig bleibt, als
40 ungesetzliche Empörung gegen die gesetzliche Knechtschaft! [...]

Mein Glaubensbekenntniß¹⁰ ist ferner in religiöser Beziehung abweichend von dem officiellen
Glauben des Staates. Dies würde nur dann ein Verbrechen sein, wenn ich Missionaire¹¹ für meine

⁶ Mit der Konfirmation tritt in der evangelischen Kirche der Mensch als erwachsener Christ der Gemeinde nach einer festlichen Zeremonie bei. Zuvor findet ein umfangreicher Konfirmanden-Unterricht statt, in dem die Grundlagen der Religion thematisiert werden.

⁷ Ab dem 18. Jahrhundert wurden in Pensionaten Töchter aus zumeist wohlhabenden Familien unterrichtet und im Internat untergebracht. Ziel war eine deutlich religiös ausgerichtete Erziehung mit Blick auf die spätere standesgemäße Heirat der Mädchen.

⁸ verwerflich, verachtenswert

⁹ Hier ist gemeint, dass Mädchen und Frauen häufig ohne ihren eigenen Willen von der Familie zu einer Ehe gedrängt werden.

¹⁰ Hier: persönliche Glaubensvorstellung

¹¹ Hier: Vertreter der eigenen Glaubensvorstellung

Ideen in die Welt schickte oder die Thesen eines neuen Glaubens an den Kirchthüren
anschlüge¹². Sonst ist dies Glaubensbekenntniß meines Herzens Heiligthum [...].Ich nehme das Recht
45 in Anspruch, auf ‚meine Façon‘ selig zu werden¹³, mich auf meine Art mit dem Weltall zu vermitteln;
ein Recht, das den Frauen so gut zusteht, wie den Männern. [...]

Ich rufe alle freien Männer auf zu meinen Advokaten¹⁴! Sie werden nicht dulden, daß eine Frau so
gewaltsamer Bevormundung unterworfen, daß ihre Seele polizeilich in den Himmel escortirt¹⁵ wird.
Auch wir sind mündig, und wollen kämpfen für unsre Freiheit, für unser Recht! Die höchste Freiheit
50 aber ist, daß wir wählen dürfen zwischen Himmel und Hölle!“

[Quelle: Louise Aston: Meine Emancipation, Verweisung und Rechtfertigung. Brüssel 1846. S.45–52 (Auszüge).]

¹² Anspielung auf den Thesenanschlag Martin Luthers 1517 in Wittenberg: Luther veröffentlichte 95 kritische Thesen gegen Missstände in der damaligen katholischen Kirche und löste damit die Reformation und die Entstehung der protestantischen Konfession aus.

¹³ Anspielung auf König Friedrich II. von Preußen (1712–1786), der den Untertanen seines Staates zugestand, die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft frei wählen zu dürfen und diese Religion ungestört vom Staat ausüben zu dürfen, solange sie ihrer Steuerpflicht korrekt nachkämen.

¹⁴ Anwalt

¹⁵ geleitet/geführt werden

5. Visuelle Quellen

M2) Portrait der Louise Aston; Stahlstich von Auguste Hüssener, 1851



[Quelle: Stiftung Stadtmuseum Berlin]

M3) Carl Spitzweg: Der Sonntagsspaziergang, 1841



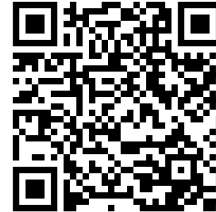
[Quelle: Salzburg Museum]

6. Digitales Quiz

Testet in einem Kahoot-Wettstreit euer Wissen über Louise Aston!

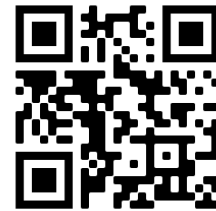
1. Spielt in der Gruppe. Ernennet eine Person zur Spielleiterin oder zum Spielleiter. Diese ruft das Kahoot-Quiz über den Link oder QR-Code auf und moderiert das Spiel.

<https://play.kahoot.it/v2/?quizId=ef852373-3b45-441f-bf5a-f2de684aca01>



2. Spielt in der Klasse. Ruft das Quiz über den Link oder den QR-Code auf. Die Spiel-PIN erhaltet Ihr von der Lehrkraft, die den Wettstreit anleitet.

<https://kahoot.it/>



Erwartungshorizont

der didaktischen Handreichung

7. Erwartungshorizont

7.1 Arbeitsblatt zur biografischen Recherche – mit Lösungen

Louise Aston (1814–1871) – Emanzipiert und radikaldemokratisch

Informiere dich auf der Website <https://www.demokratie-geschichte.de/koepfe/2116>

Louise Aston Verwende dafür folgende Tabelle:



Person	Louise Aston
Lebensdaten	1814–1871
berufliche Stellung	Schriftstellerin
Art des politischen Engagements	politische Schriften, literarische Schriften, revolutionäre Aktivitäten
grundsätzliche Forderung	Gleichstellung von Männern und Frauen
zentrale Einzelforderungen	Gleichberechtigung der Frauen. Meinungsfreiheit für Frauen. Selbstbestimmung für die Frauen. Abschaffung der Ehe.
Begründung ihrer Forderungen	Durch die Ehe wird die Frau mit ihren Rechten zum Eigentum des Mannes.
Reaktionen des Staates auf ihr Auftreten	Polizeiliche Überwachung; mehrfach Ausweisung aus den Städten, in denen sie lebte.
Reaktionen der Zeitgenossen auf ihr Engagement	Ablehnung ihrer Radikalität.
Beurteilung des persönlichen Erfolgs ihrer Arbeit	Keine Erfolge in ihrer Zeit erkennbar; heute sind die Ideen bezüglich der Gleichberechtigung und der Ehe gesellschaftlich umgesetzt
Stellung in der Demokratieentwicklung	Als Teilnehmerin der 1848er Revolution trug sie den Revolutionsgedanken voran und band hier den Gedanken der Frauenemanzipation ein. Radikale Vorreiterin der Frauenemanzipation.
offene Fragen	...
Beurteilung des Angebots auf der Seite	...

7.2 Digitale Auswertung Quelle M1 – mit Lösungen

Aussage	Ja, das meint Louise Aston.	Nein, das meint Louise Aston nicht.	... stattdessen muss es heißen ...	Bezug zum Text (Zeilenangabe)
Die Ehe ist eine Institution, die die Menschen immer glücklich macht.		X	Ehen scheinen häufig nur nach außen glücklich zu sein; in den Ehen gibt es viel Schlechtes.	Z. 1–3
In der Ehe sind Menschen sehr häufig nicht mehr frei, sondern werden in ihren Rechten und ihrer Freiheit deutlich eingeschränkt.	X			Z. 3–5; Z. 7–8
Damit Frauen freier und selbstbestimmter leben und lieben können, benötigen sie mehr Bildung.	X			Z. 14–16
Bildung für Frauen sollte vorwiegend religiöse Inhalte haben, da Frauen nur diese Inhalte verstehen können.		X	Die einseitig religiöse Bildung von Frauen in Konfirmandengruppen und Pensionaten ermöglicht keine Freiheit. Frauen haben ein Recht auf gleichwertige Bildung wie Männer, um frei entscheiden zu können.	Z. 17–20
Ehen sollten für Frauen aus Vernunftgründen und nicht aus Gefühlsgründen geschlossen werden.		X	Frauen sollten frei und selbstständig nach ihren Gefühlen entscheiden, wen und ob sie heiraten wollen.	Z. 27–30
Sehr viele Frauen sind in ihren Ehen unglücklich und ein Leben lang unfrei.	X			Z. 30–35
Religiöse Vorstellungen der Menschen müssen den offiziellen kirchlichen Lehren entsprechen und vom Staat kontrolliert werden.		X	Männer und Frauen haben ein Recht darauf, ihre religiösen Vorstellungen selbst zu formen, ohne dass der Staat dies kritisiert oder bestraft.	Z. 41–46
Frauen sind mündige Bürgerinnen und haben eigene Rechte und Freiheiten.	X			Z. 49f.

7.3 Digitales Quiz: Louise Aston (1814–1871) – Emanzipiert und radikaldemokratisch – mit Lösungen

Beantworte mithilfe der Website <https://www.demokratie-geschichte.de/koepfe/2116> die nachfolgenden Multiple-Choice-Fragen zu Louise Aston:



- 1) Aus welchem Grund schloss Louise Aston ihre erste Ehe?
 - Nach einer persönlichen Begegnung mit Samuel Aston hatten beide den Wunsch, es war eine Liebesheirat.
 - Ohne persönliche Zustimmung Louises wurde die Ehe nach dem Willen der Familien geschlossen. Es war eine sogenannte Konvenienzehe.
 - Finanzielle Not zwang sie zur Heirat.
 - Louise Aston wollte unbedingt aus Deutschland fort und heiratete deshalb einen englischen Fabrikanten.

- 2) Louise Aston trat für ihre Meinungen ein, indem sie
 - politische und literarische Schriften verfasste.
 - öffentliche Protestkundgebungen organisierte.
 - mit führenden Politikern der Zeit diskutierte.
 - sich mit der Polizei anlegte.

- 3) Auf welche Weise lebte Louise Aston in Berlin?
 - Sie lebte unverheiratet mit einem Mann zusammen, kleidete sich in Männerkleidung, rauchte Zigarren.
 - Sie lebte zurückgezogen nach ihrer Scheidung und schrieb das erste Buch.
 - Sie verkehrte in politischen Gesprächskreisen und warb für ihre Meinung.
 - Sie plante revolutionäre Aktionen im Untergrund.

- 4) Wie reagierte die Umwelt auf Louise Astons öffentliches Auftreten?
 - Die Öffentlichkeit fühlte sich provoziert und die Zeitungen schrieben über sie.
 - Sie wurde anonym bei der Polizei angezeigt und aufgrund „unsittlichen Verhaltens“ aus Berlin ausgewiesen.
 - In Berlin gab es viele auffällige Lebensweisen und so nahm man sie gar nicht wahr.
 - Louise Aston wurde angefeindet und bekam Drohungen.

- 5) Louise Aston forderte für Frauen ausdrücklich
 - eine öffentliche Debatte zur Gleichstellung, zur Meinungsfreiheit und zur Selbstbestimmung der Frau.
 - gleiche politische Rechte.
 - die Abschaffung der Institution der Ehe.
 - ein eigenes unabhängiges Einkommen.

- 6) Welche Position hatte Louise Aston zum Ausbruch der Revolution in Deutschland 1848?
 - Sie lehnte die Revolution kategorisch ab.
 - Sie äußerte sich nicht zur Revolution.
 - Sie beteiligte sich an den Aufständen in Berlin und Schleswig-Holstein.
 - Sie bekam von der Revolution gar nichts mit, weil sie zu dieser Zeit im Ausland lebte.

7) Wie reagierten andere Frauenrechtlerinnen auf Louise Astons politische Forderungen?

- Louise Aston erhielt breite Unterstützung.
- Andere Frauenrechtlerinnen fanden sie zu radikal und wandten sich von ihr ab.
- Sie wurden gar nicht beachtet.
- Andere Stimmen nahmen ihre Positionen auf und entwickelten sie weiter.